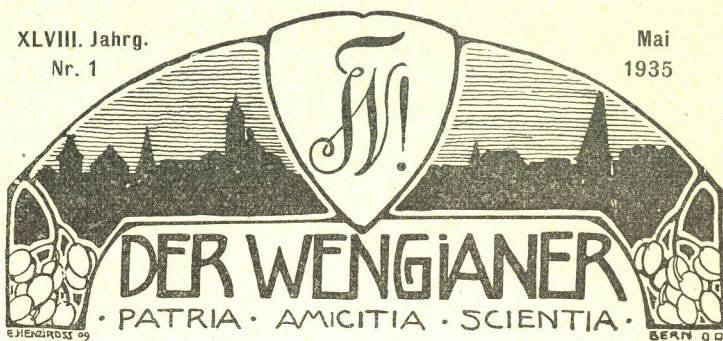


XLVIII. Jahrg.
Nr. 1

Mai
1935



VEREINS-ORGAN DER WENGIA SOLOTHURN

Redaktion: *Franz Obrecht* Chef-Red., *Kurt Locher* Sub-Red.

Dr. Rud. Gassmann, Vertreter der „Alt-Wengia“

Postcheck-Konti: Alt-Wengia Nr. Va 227. Aktiv-Wengia Nr. Va 947, Solothurn.

Abonnementspreis: Fr. 2.50 per Semester.

Für die Mitglieder der „Alt-Wengia“ gratis.

□ □ □ □ Erscheint jeden Monat □ □ □ □

Aloys Schryber v/o Amor †

Das Telephon klingt; um was mag es sich wohl handeln? Wahrscheinlich der tägliche Ruf zu einem Kranken; man kennt die Sache und macht sich keine Sorgen darum. Diesmal stand die Sache anders und ein Alt-Wengianer von Genf meldet die Todesnachricht von Aloys Schryber, meldet, dass die Alt-Wengianer, Sektion Genf, dem Couleurbruder die letzte Ehre erweisen werden.

Obschon keiner von den sechs Anwesenden Aloys Schryber persönlich gekannt hat, befanden sie sich an einem kalten, trüben Wintertag auf dem Kirchhof von Châtelaine bei Genf mit umflortem Bande und Mütze dem unbekanntem Bruder und Gründer der Wengia das Band in die kühle Gruft mitzugeben und das Lied «Ist einer unserer Brüder dann geschieden . . .» zu singen. Es ist das erste Mal, dass im äussersten Welschland eine Wengianer-Todesfeier gehalten ward, und deshalb fühlten wir, Alt-Wengianer von Genf, um so stärker die Trauer am Grabe eines dahingeshiedenen Bruders, wenn auch der Leichenzug bescheiden war. Wer von uns kannte Aloys Schryber?

Keiner, und nur ich hatte anno 1886 von ihm sprechen hören, als ich, junger Bengel, in die Kantonsschule eintrat, hatte ihn aber nie persönlich gekannt, damals war er schon fortgezogen. Wohin? Und dennoch ist es immerhin möglich, steht man vor einem offenen Grabe und ist man Wengianer gewesen, dem Couleurbruder noch einige Worte nachzuschicken, dem alten Gebrauche gemäss. Die Ver-



wandten konnten dabei wahrnehmen, dass die Bruderschaft der jungen Jahre bei den Wengianern kein leeres Wort war, und dass im spätern Leben man immer wieder an die fröhliche Kantonsschulzeit zurückdenkt. Schryber war auch, wie wir alle, ein fröhlicher Junge; das spätere Leben war ihm aber schwerer; auch er hat sich durchkämpfen müssen und dennoch, wie seine Gattin es bestätigte, dachte er in peinvollen Stunden an die Wengianerzeit. Leider wusste keiner der hiesigen Wengianer, dass er krank danieder lag, keiner wusste, wo er wohnte, was er trieb, und die erste Nachricht seit fünfzig Jahren war die Todesnachricht. Was früher Ausnahme war, wird jetzt leider ein zu oft wiederkehrendes Ereignis, da die Schar der Wengianer und Alt-

Wengianer in die Hunderte hereingewachsen ist, und diejenigen unter ihnen, die seit Jahrzehnten ins Philistertum eingetreten sind, eine stattliche Zahl bilden. Die Jungen werden nur zu oft Gelegenheit haben, mit der Trauerfahne am Rande eines Grabes zu stehen, Trauerlieder zu singen und das Ehrenband dem Dahingeshiedenen für den letzten Gang mitzugeben.

Schliesslich wurde noch der Totensalamander gerieben im Lokal der Alt-Wengianer Genfs; wie eindrucksvoll war diese letzte erwiesene Ehre, während draussen das alltägliche Leben der Großstadt indifferent pulsierte. Hodie mihi, cras tibi —. Mögen trotzdem die Aktiven ihre Illusionen pflegen, fröhlich und lustig leben solange sie können; früh genug «kommen sie an die Spritze», wie damals Brand sagte; und er hatte recht!

E. Rotschy v/o Schutz.

Bericht über das Wintersemester 1934/35.

Liebe Wengianer!

Die schönsten Stunden sind es, die am schnellsten fliehen. Nun — schöne Stunden haben wir erlebt in unserm Wintersemester, und so war es denn auch, kaum begonnen, schon vorbei. In der Erinnerung aber bleibt es zurück als ein grosses, frohes Erlebnis.

Wir begannen das Semester im Herbst mit 15 Aktiven voll Begeisterung und Tatenlust. Das Verhältnis in der Verbindung versprach trotz Gleichaltrigkeit von Burschen und Füchsen ein sehr gutes zu werden, und wir sahen uns im Verlauf des Winters in dieser Hoffnung nicht getäuscht. Wohl noch selten hat sich eine Aktivitas so einig und geschlossen um das grün-rot-grüne Banner geschart, und so konnte denn auch der vergangene Winter zu einem ruhigen, echten Wengianersemester gestaltet werden. Und wenn wir mit dem Rektorat auch nicht im geringsten in Konflikt gerieten, so heisst das noch lange nicht, dass wir ein philisterhaftes Leben geführt haben; im Gegenteil! Auch im 101. Semester kamen Fröhlichkeit und Jugendübermut voll auf zum Wort.

Die Vereinsgeschäfte übernahmen wir in bester Ordnung, und selbst wegen der Finanzen brauchten wir uns ausnahmsweise einmal keine Sorgen zu machen, stieg doch die Kasse vorübergehend auf die bisher wohl unerreichte Höhe von über 1200 Fr. an.

In den 15 Sitzungen, die wir diesen Winter abhielten, stiegen die folgenden Arbeiten:

Vorträge:

- | | |
|--|----------------------|
| 1. Stratosphärenflug (Lichtb.) | von Aesch v/o Netz |
| Korreferent: | Amstutz v/o Brüll |
| 2. Tennis (Film) | Hammer v/o Davis |
| 3. Segelflug (Lichtb.) | Amstutz v/o Brüll |
| Korreferent: | Emch v/o Petz |
| 4. Das Saargebiet | Rötheli v/o Hörnli |
| 5. Das Postwesen | Rüefli v/o Hax |
| Korreferent: | Affolter v/o Piccolo |
| 6. Alte und neue Festungen der Schweiz | Affolter v/o Piccolo |
| Korreferent: | Forster v/o Schlamp |
| 7. Bilder aus dem fernen Osten | Kurth v/o Saul |
| 8. Die Olympiade der alten Griechen | Obrecht v/o Zogg |
| Korreferent: | Hammer v/o Davis |
| 9. Geschichtliche Einführung zur Bundesverfassung | Dobler v/o Prim |
| 10. Was jeder Schweizer von der Bundesverfassung wissen muss | von Aesch v/o Netz |
| Als Diskussionen wurden eingeleitet: | |
| 1. Sport und Rekord | Spaar v/o Choli |
| 2. Was sollen wir lesen? | Emch v/o Petz |
| 3. Politische Rundschau | Kofmehl v/o Pascha |
| 4. Wehrvorlage | Forster v/o Schlamp |
| 5. Erreicht die Kredithilfe für notleidende Bauern ihr Ziel? | Zimmermann v/o Kali |
| 6. Todesstrafe | Affolter v/o Piccolo |
| Als Kurzvorträge stiegen: | |
| 1. Erlebnisse aus dem Militärdienst | Forster v/o Schlamp |
| 2. Luftschutz | Emch v/o Petz. |

Die Arbeiten waren im grossen und ganzen gut und auch meist selbständig. Die Bundesverfassung glaubte ich nicht

ausführlicher behandeln zu müssen, da die meisten von uns die Vorträge über dieses Thema letztes Jahr als Spe-Füchse gehört hatten.

Auch diesen Winter besuchten wir in corpore einige Vorträge des Staatsbürgerkurses und hörten uns die Reden von Bundesrat Pilet über die Sanierung der SBB. und von Bundespräsident Minger über die Wehrvorlage an. Wir nahmen ferner an einer eindrucksvollen, freisinnigen Kundgebung in Kriegstetten teil, wo unter anderen unser A.H. Oberstdivisionär Bircher über «Volk und Armee» referierte. So wurde also auch im vergangenen Semester der staatsbürgerliche Gedanke in unserer Verbindung gepflegt.

Daneben gab es eine Reihe fröhlicher Anlässe, von denen ich nur ein gut gelungenes Kränzchen in Aetingen, den nach längerem Unterbruch wieder einmal durchgeführten Fastnachtsbummel ins Bad Attisholz und einen von der Alt-Wengia organisierten Abend in der «Krone», an welchem die Filme vom 50jährigen Stiftungsfest gezeigt wurden, erwähnen möchte.

An einem Fechtkurs nahmen leider nur wenige teil. Wir widmeten uns aber mit Freude und Begeisterung diesem edlen Studentensport, und wenn wir noch nicht erstklassig und stilrein fechten können, so fehlte es sicher nicht am nötigen Eifer, sondern ganz einfach an der nötigen Zeit. Nun — was nicht ist, kann noch werden, und ich hoffe, dass der Fechtkurs im kommenden Semester fortgesetzt wird.

Erstmals führten wir in den Frühlingsferien ein Skilager im Lötschental durch. Trotz meterhohen Neuschnees war das Lager urfidel, musste aber wegen Erkrankung eines Teilnehmers und wegen des andauernd schlechten Wetters leider allzufrüh abgebrochen werden. Hoffen wir, dass wir bei einer wiederholten Durchführung etwas mehr Glück haben.

Was in den beiden letzten «Wengianern» über unsern Gesang stand, stimmt leider nur zu genau. Es blieb auch uns Aktiven nicht verborgen, dass die Zustände unhaltbar geworden sind. Wir wollen sehen, wie diesem Uebel, das übrigens meines Wissens schon längere Zeit besteht, im nächsten Semester abgeholfen werden kann; dass etwas geschehen muss, ist jedenfalls sicher.

Auch im vergangenen Semester mussten die umflorten Farben Kunde geben vom Hinschiede dreier unserer Alten Herren. Es sind dies unser Gründer und Ehrenmitglieder der Alt-Wengia Aloys Schryber v/o Amor, Wilhelm Francke v/o Sport und Emil Kuhn v/o Luchs. Den beiden letzteren gab die Wengia das Ehrengelerte. Wir wollen in Treue dieser drei Verstorbenen gedenken.

Zum Schluss möchte ich noch allen Burschen und Füchsen, die mir so tüchtig geholfen haben, die Geschicke der Wengia zu leiten, meinen Dank aussprechen. Drei davon verlassen uns nun und ziehen hinaus ins Leben. Wir wollen hoffen, dass sie, auch wenn sie die grüne Mütze und das grün-rot-grüne Band nicht mehr tragen, der Wengia stets Treue halten werden.

Und an euch, Alte Herren, richte ich im Namen der Aktivitas noch eine Bitte. Seid wieder einmal so recht nach Herzenslust jung; vergesst für ein paar Stunden die Alltagsorgen, kommt wieder einmal zu uns. Wir heissen euch mit Freuden willkommen, auf dass wir zusammen das Glas leeren auf das Wohl unserer lieben Wengia.

Solothurn, im April 1935. Willy Dobler v/o Prim
 (×) ×

VEREINSCHRONIK.

Sitzung vom 16. März 1935. — Beginn: 20.15 Uhr. — Anw.: J.A. J.A. Gruber v/o Schnägg, Meier v/o Mikro und Wyss v/o Hirsch. — Abw.: —. — Trakt. 1: Das Protokoll wird genehmigt. — Trakt. 2: Varia. a) Nächsten Samstag wird in der «Krone» eine Filmvorführung über das 50 jährige Stiftungsfest stattfinden. b) Die Burschenexamina, die heute nachmittag stattfanden, haben alle Füchse bestanden. Durch den traditionellen «2. Teil» hat sich eine etwas zu laute Fröhlichkeit ergeben, was unseren Präsidenten veranlasst, die Sitzung vorzeitig abzubrechen. — Sitzung ex 20.40 Uhr.

Sitzung vom 23. März 1935. — Beginn: 20.15 Uhr. — Anw.: J.A. J.A. Winistörfer v/o Walz und Meister v/o Chlöpf. Abw.: —. — Trakt. 1: Das Protokoll wird genehmigt. — Trakt. 2: Diskussion von Piccolo: Todesstrafe oder nicht? In mehreren Kantonen der Schweiz ist die Todesstrafe noch mehr oder weniger vorhanden. Die Verurteilten werden enthauptet, was nach dem Bundesgesetz mit dem Fallbeil geschehen muss. Hat der Staat das Recht, über das Leben seiner Bürger zu verfügen? Die Zeit des Liberalismus verwarf die Todesstrafe, schon aus rein religiös-ethischen Gründen. Was sagt man menschlich zu dieser Frage: Soll man Schwerverbrecher zum Tod verurteilen? Hax ist der Ansicht, dass die Menschen nicht über Leben und Tod entscheiden dürfen. Petz: Wenn die Tat ganz genau bewiesen ist, so ist die Hin-

richtung die kleinere Strafe als das lebenslängliche Zuchthaus. Pascha: Bei politischen Verbrechen ist die Todesstrafe unbedingt abzulehnen. Schwerverbrecher hingegen haben nicht das Recht, unter den Menschen zu leben. Prim: Politische Hinrichtungen sind menschenunwürdige Morde, auch bleibt die Frage offen, ob für ein einmaliges Schwerverbrechen die Todesstrafe nicht zu scharf ist. Petz: Bei politischen Verbrechen geht es manchmal um die Erhaltung des Staates. Ein Aufstand kann vielleicht durch ein paar Hinrichtungen verhindert werden. Brüll: Wenn die Aufständischen fest von ihrer Idee überzeugt sind, führen sie diese gleichwohl durch. Spe-Fuchs Forster: Wenn man einen Menschen einsperrt, wird er nur verbittert. Chlöpf: Die Zuchthäuser arbeiten heute mit besondern Methoden; die Sträflinge werden durch Arbeit und Vorträge wieder zu bessern Menschen erzogen. Saul: In den modernen Methoden und namentlich in der Bauweise der Zuchthäuser ist man bereits zu weit gegangen, wie ein Beispiel aus Amerika zeigt. Petz: Eine Verbannung auf die Teufelsinsel ist schrecklicher als die Todesstrafe. Kali: Diese Verbannung ist nicht so schlimm. Wo soll man aber bei der Todesstrafe die Grenze legen? Prim: Man ist sich der Bedeutung des Todes nicht mehr bewusst, was wohl eine Folge des Weltkrieges ist. Tötet man einen Menschen, so nimmt man ihm alle Möglichkeit, sich zu bessern. Die Menschen können sich auch sehr leicht irren; man sollte schon deshalb von der Todesstrafe absehen. — Trakt. 3: Bundesverfassung. Netz spricht über Verfassung und Gesetz, dann Initiative und Referendum. — Trakt. 4. Varia: a) Nächsten Samstag findet die Schlusskneipe statt. b) Semesterbericht. Der Bericht des × erscheint im «Wengianer». Der ×× bringt den Kassabericht: Aktive Fr. 1210.30; Passive Fr. 10.—; Vermögen Fr. 1200.30. Bericht des ×××. Er hat ein neues A.H.-Verzeichnis geschaffen, mit genauen Bestimmungen. Bericht des ××××: Er erwähnt die Neuordnung der Bibliothek und einige Neuanschaffungen. Der F.M. bemerkt, dass das Verhältnis zwischen Burschen und Füchsen gut war. Chef-Red.: Die Aktiven kamen wegen des vielen Feststoffes etwas zu kurz; sie sollen aber das Blatt für ihre Gedanken rege benutzen. Der C.M. ist mit dem Lernen der Kanten am Burschenexamen zufrieden. Der S.W. fordert die Aktiven auf, ihn weiterhin zu unterstützen. — Sitzung ex: 21.40 Uhr.

VON UNSERN A.H. A.H.

Dr. A. Pfluger v/o Sturm hat kürzlich das Staatsexamen als solothurnischer Fürsprech und Notar mit grossem Erfolg bestanden. Wir gratulieren herzlich.

Wie aus umgehenden Gerüchten zu entnehmen ist, soll sich E. Rippstein v/o Lupf mit Fräulein Hermine Flury vermählt haben. Sollte dieses Gerücht wirklich auf Tatsachen beruhen, so empfangen das junge Paar unsere herzlichsten Glückwünsche. — Dagegen ist mit Sicherheit festgestellt worden, dass sich Dr. R. Christen v/o Knurr von

TODES-ANZEIGE

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht,
Sie vom Hinschied unseres Alt-Herrn

Ernst Fröhli v/o Noah

in Kenntnis zu setzen.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Fräulein Bécheraz unterjochen liess. Auch diese junge Ehe begleiten unsere Glückwünsche.

Nationalrat Dr. W. Stampfli v/o Cosinus ist abermals eine hohe Ehre widerfahren, indem ihm das verantwortungsvolle Amt eines Präsidenten der Solothurner Kantonalbank übertragen worden ist. Wir gratulieren aufrichtig.

ANGENEHME MITTEILUNGEN.

Anlässlich einer gründlichen Frühlingsputzeten entdeckte W. Lanz v/o Hinz in einem verborgenen Winkel seines Estrichs eine Anzahl alter Photos aus den ersten Zeiten der Studentenverbindungen in Solothurn und liess und dieselben in zuvorkommender Weise zukommen. Wir verdanken diese Aufmerksamkeit bestens.

Bundesrat Hermann Obrecht verschaffte einem Teil der ihm unterstellten Volkswirtschaft Arbeit, indem er uns Fr. 20.— übermachte. Wir werden unser Bestes tun, diese Gabe in flüssige Schweizerware zu verwandeln und dabei werden wir des Spenders gebührend gedenken. Wir versichern den hohen Magistraten unserer tiefsten Sympathie und wünschen ihm bestes Gelingen in seiner schwierigen Aufgabe.

W. Steiner v/o Flamm schenkte uns aus Freude darüber, seine Zukunft in zarten Frauenhänden geborgen zu sehen, Fr. 20.—. Wir trinken einen Ganzen auf das zukünftige Ehepaar.